



Entspannend, aufregend, naturverbunden

Angeln ist ein Abenteuer

Zwei Männer machen es sich am Ufer eines Sees auf ihren Campingstühlen bequem, in der einen Hand die Bierflasche, in der anderen die Angelrute. Gelegentlich genehmigen sie sich einen Schluck aus der Flasche, noch gelegentlicher sagt einer irgendwas Belangloses, das nur Männern verständlich ist, hin und wieder wird die Angel eingeholt und mit einem neuen Köder bestückt, und irgendwann, nach vier oder acht Stunden – man merkt ja nicht, wie die Zeit vergeht – zuckt und zappelt es an der Angel und man zieht ein (mutig aufgerundet) zehn Zentimeter langes Fischlein an Land, das abends am Stammtisch bereits auf mindestens einen Meter angewachsen ist. Meistens fängt man aber gar nichts, nicht mal einen Sonnenbrand, weil es die ganze Zeit geregnet hat, was aber egal ist. Petri heil!

Schweigende Männer, die Bier trinken und Tiere töten, welche ihre Frauen anschließend daheim lecker zubereiten müssen – für manchen Menschen mag Angeln so aussehen. Langweilig. Zumindest bestätigt Detlef Jeß, der erste Vorsitzende des Sport-Angelklubs Göttingen, das, abgesehen von der Jagd, kaum eine Freizeitbeschäftigung so vorurteilsbeladen ist wie Angeln. Manches daran war ja nicht ganz abwegig. Stichwort »männerbündlerisch«: Stolz 315 Mitglieder weist der

größte lokale Angelverein auf – aber nur sieben davon sind Frauen. Doch der Trend geht weg von der reinen Männerdomäne; immer mehr Frauen sitzen an den Ufern. Was natürlich auch wieder ein Vorurteil ist, denn Angeln ist keine rein sitzende sondern eine durchaus körperlich anspruchsvolle Tätigkeit. Das Sportliche daran ist etwa die Bewegung beim Angeln auf Hecht oder Forelle. Dabei nämlich wird die Angel immer wieder mit Kunstködern bestückt ausgeworfen, weil der Fisch nur auf Köder in

Bewegung reagiert. Wer es einmal probiert hat, weiß, wie heftig das in die Arme geht! Zudem bewegt man sich am oft steilen Ufer entlang, und das geht in die Beine: »Man kann sich richtig verausgaben«, weiß der zweite Vorsitzende Willibald Elsner, räumt allerdings ein, dass der sportliche Aspekt im Vereinsnamen »inhaltlich kaum gerechtfertigt« ist.

Reiner Sport ist nur das »Casting«, bei dem in Wettbewerben Zielwerfen auf Scheiben

betrieben wird. Das Sportangeln im herkömmlichen Sinn müsste eigentlich »Angelfischerei« heißen. Denn im Mittelpunkt steht natürlich doch die Hoffnung auf einen guten Fang.

Und selbst wenn man tatsächlich und vielleicht vergeblich stundenlang am Ufer eines Teiches oder Flusses sitzt – das ist alles andere als langweilig! Zum einen gibt es kaum etwas Entspannenderes: Man beobachtet das Wasser, lässt die Blicke zum jenseitigen Ufer schweifen und erfährt auf eine selten intensive Weise die Natur. Der Kopf wird leer, die Gedanken kommen zur Ruhe. Zum anderen gibt es dann doch immer wieder den magischen Moment, wenn endlich ein Fisch angebissen hat. Dann schießt das Adrenalin nach oben, dann heißt es blitzschnell reagieren, im richtigen Augenblick die Schnur einholen und mit Spannung erwarten, was man gefangen hat. Ist es tatsächlich der erhoffte große Fisch, folgt das tiefe Glücksgefühl des ersehnten Erfolgserlebnisses. Angeln ist wie die Jagd eine der ursprünglichsten Tätigkeiten des Menschen überhaupt, wenn es auch nicht mehr zur Sicherung der Ernährung dient, sondern sich in eine Freizeitbeschäftigung gewandelt hat. Wo aber kann man sich noch in einer ganz existentiellen Situation als selbstverständlicher Teil der Natur erfahren?

Doch diese Natur ist so natürlich nicht mehr. Angefangen vom Zustand der Gewässer bis zur Fischpopulation. Ein Großteil der heimischen Fischarten, berichtet Willibald Elsner, steht als vom Aussterben bedroht auf der Roten Liste. Flussbegradigungen, Gewässerverschmutzung, die Zerstörung der Laichgebiete, rauben den Fischen ihre Lebensgrundlage. Deshalb besteht die Hauptaufgabe der Angelvereine auch nicht im kontemplativen oder sportiven Fang der Fische, sondern in der Sicherung der Grundlagen für dieses Hobby. So wie sich Jäger primär mit der Pflege und Hege von Wald und Wild beschäftigen, tun dies Angler mit den Gewässern und deren Lebewesen. Wie für andere Vereine, gelten auch für den Göttinger Sport-Angelklub die laut Elsner »vier Säulen des Angelsports: Gewässernutzung, Gewässerbewirtschaftung, Naturschutz und Umweltschutz«. Letzteren betreibt der Klub zum Beispiel,

indem er die von ihm gepachteten Gewässer pflegt. So hat er etwa am Rosdorfer Baggersee die Ufer bepflanzt und entsorgt immer wieder den Müll der (illegalen) Badegäste; am Kiessee kümmert er sich um die Wasserqualität; an Leine, Oder oder Rase werden kontinuierlich die Fischpopulationen gezählt und erfasst. Die bei derlei Aktionen gewonnenen Informationen, zu denen auch die vereinsinternen Fangstatistiken oder Bestimmungen der Wasserqualität gehören, werden an zuständige Behörden weitergeleitet und dienen Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes. Und natürlich werden immer wieder von qualifizierten Züchtern Fische aufgekauft und ausgesetzt, was zur Arterhaltung und zur Wahrung des biologischen Gleichgewichts beiträgt. Lauter Aufgaben, von denen die Öffentlichkeit profitiert.

Um all das leisten zu können, reicht es natürlich nicht, zu wissen, woraus eine Angel besteht, wie man sie wirft, welche Köder man für welche Fische benutzt und so weiter. Allein die zahllosen Fischarten und Angelmethoden zu kennen, ist verwirrend und anspruchsvoll genug. Dazu kommt das Wissen um die ökologischen und rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen. Deshalb ist das Ablegen der Sportfischerprüfung sinnvoll und notwendig. Sie ist Voraussetzung für den Erwerb einer Angellizenz. Wer ohne diese angelt, macht sich als Wilddieb strafbar. Illegal ist es aber auch, sich trotz Angelscheins an irgendein Gewässer zu setzen und zu angeln. Dazu braucht man eine Tageslizenz des pachtführenden Vereins, die man bei den jeweiligen Vereinen oder in einem örtlichen Angelfachgeschäft erhält; eine Vereinsmitgliedschaft hingegen ist nicht nötig, aber natürlich erwünscht, zumal die Wahrnehmung der zahlreichen Aufgaben Geld kostet.

Der Sport-Angelklub kann sich über Mitgliedschaftsnachfragen nicht beklagen und hat das obere Limit seiner Kapazitäten erreicht. Dennoch ist man offen für neue Mitglieder, vor allem im Nachwuchsbereich. 10% der Klubzugehörigen sind Jugendliche, die ab 14 Jahren in den Verein eintreten können (ab 12, wenn sie in Begleitung eines Jugendwerts angeln), und die intensiv be-

treut und ausgebildet werden, von denen aber auch Engagement und Idealismus erwartet wird. Die Möglichkeit, unverbindlich zu testen, ob Angeln das Richtige ist, bietet der Klub natürlich auch, für Jugendliche zum Beispiel im Rahmen der alljährlichen Ferienfreizeiten.

Und wer es einmal versucht hat, der wird garantiert »anbeißen« und vom Angeln nicht mehr lassen wollen. Weil Angeln spannend und entspannend ist, beruhigend und aufregend. Und weil es eine Erfahrung bietet, die heute selten geworden ist: Teil einer Natur zu sein, die man immer intensiver kennen und lieben lernt und entsprechend verantwortungsvoll wahrnimmt und aktiv pflegt.

Informationen

Sport-Angelklub Göttingen
Sandweg 15
37083 Göttingen
info@spakl.de
www.spakl.de

(Alle Angaben ohne Gewähr)

